

"Grundaspekte und Aufgaben kirchlicher Erwachsenenbildung und katholischer Bildungswerke"

Im Programm der Katholischen Bildungswerke im Erzbistum Köln gibt es – und dies ist sicher ein Spezifikum der Erwachsenenbildung im Vergleich zu anderen Bildungsbereichen – ein außerordentlich breites Spektrum von Themen, behandelt in Einzelveranstaltungen, Veranstaltungsreihen, Arbeitskreisen, Seminaren, Gesprächsforen und gemischten Arbeitsformen die beim oberflächlichen Betrachter manchmal den Eindruck erwecken, es handle sich um ein zufällig zusammengestelltes Angebot ohne weitergehende, systematische Strukturierung und Intention. Diese Themenvielfalt ist jedoch insofern ein Kennzeichen der Erwachsenenbildung, als diese sich ausrichten muss an den Fragen und Problemen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ihnen geht es um Information und Orientierung zu wichtigen Lebens Themen, zu theologischen und religiösen Fragen, zu neuen wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen und zu gesellschaftlichen Fragen, die auf Grund des enormen Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft neu beantwortet und beurteilt werden müssen.

Die Themenvielfalt katholischer Erwachsenenbildung ist bedingt durch die Vielfalt menschlichen Lebens und durch das immer noch steigende gesellschaftliche Bedürfnis nach Orientierung in vielen Lebensbereichen: Überall, wo die tradierte Ordnung des Lebens auf Grund der gesellschaftlichen Umbrüche nicht mehr überzeugt oder verständlich gemacht werden kann, wird ein solches Bedürfnis nach Orientierung verstärkt. Der in vielen Bereichen seiner Tradition entwurzelte und verunsicherte Mensch fragt danach, was Geltung hat und nach welchen Gesichtspunkten und Maßstäben zu beurteilen ist und nach welchen Grundsätzen er sein Leben gestalten soll: Als Verantwortlicher für die eigene Lebensgestaltung, als Mutter oder Vater, als Frau oder Mann, als Jemand, der in vielfältigen sozialen Beziehungen lebt, als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, als Mitgestalter und Mitträger einer technischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen sowie medialen Entwicklung, zumindest dann, wenn er nicht nur Rad im Getriebe, sondern verantwortlich Handelnder sein will.

In einer Gesellschaft, in der richtungsweisende Muster und Grundsätze des Handelns nicht mehr als für alle verbindlich gegeben sind, muss es Institutionen wie die Einrichtungen der Erwachsenenbildung geben. Hier werden im Sinne eines Informations- und Reflexionsforums Gelegenheiten geboten, im Kreise anderer interessierter Zeitgenossen Informationen zu erhalten und Anhaltspunkte für eine Sichtung der Vielfalt zu bekommen, durch welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Antworten für ihre eigenen Lebens Themen finden können.

Das Katholische Bildungswerk hat als Forum für Information und Reflexion die Verpflichtung, über die reine Klärung von Sach Themen und Fachfragen hinaus zur Plausibilität und zur Umsetzung christlicher und katholischer Grundlagen und Grundsätze beizutragen, ja für diese Positionen werbend einzutreten. Die Kirche unterhält ihre Bildungswerke und Akademien nicht, um der Gesellschaft leere Räume anzubieten, welche mit allen möglichen Inhalten gefüllt werden können, die auf dem gesellschaftlichen Markt der Möglichkeiten feilgeboten werden. Sie tut dies, um die ihr aufgegebenen Themen und von ihr vertretenen Überzeugungen und Werte in dieser pluralen Gesellschaft als Maßstäbe gelingenden menschlichen Lebens vorzutragen. Sie tut es, um ihren Zeitgenossen den christlichen Glauben und die daraus resultierenden ethischen Grundsätze vorzustellen, zu erläutern und Ihnen vorzuschlagen, diese zur Grundlage und zum Maßstab eigenen Lebens und Handelns zu machen. Christen

bieten auf diese Weise ihren Mitmenschen in den Herausforderungen der Gegenwart Grundlagen an, mit deren Hilfe über wichtige Entscheidungen für Gegenwart und Zukunft nachgedacht und wenn nötig gestritten werden kann.

Ich nenne als aktuelle Beispiele dafür nur einige Themen, zu denen z. B. das Bonner Katholische Bildungswerk in seinem Forum Wissenschaftsstadt Bonn in den vergangenen beiden Jahren Veranstaltungen angeboten hat: Christliche Ethik im Streit um Biopolitik in Europa - Das Klonen menschlicher Stammzellen - Hospizarbeit versus Sterbehilfe - Die menschliche Kommunikation im Zeitalter weltweiter Informations-Vernetzung. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen das Jahresthema "Was ist der Mensch? Menschenbilder - Menschenwürde - Menschenleben", zu dem das Katholische Bildungswerk Bonn gemeinsam mit der Katholischen Hochschulgemeinde, dem Evangelischen Forum und der Evangelischen Studierendengemeinde im ganzen Jahr 2001 Veranstaltungen durchführt.

Auf derselben Linie liegen auch Veranstaltungen, die sich mit der weltweiten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung befassen und zu denen das Katholische Bildungswerk im Rahmen eines Eine-Welt-Forums seinen Beitrag leistet. Gerade in Bonn, wo die Vereinten Nationen durch Unterorganisationen präsent sind und wo viele Einrichtungen und NGO's (Nichtregierungs-Organisationen) arbeiten, ist es von großer Bedeutung, dass die kirchliche Erwachsenenbildung die Universalität und Allgemeingültigkeit der Menschenwürde und der Menschenrechte immer wieder ins Gespräch einbringt. Bonner Bürger zu sein und in Bonn Christ zu sein, das bedeutet in besonderem Maße Bürger der einen Welt und Christ in der einen Welt zu sein und ein aktives Interesse zu entwickeln für die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika und dieses Interesse über Bildung und Aktion zu verwirklichen.

Immer wieder – und in den letzten Monaten wieder öfter – wird auch in unserem Land die bedeutende und notwendige orientierende und sinnstiftende Rolle der Kirchen angemahnt und beschworen. Diese in den Kreisen der säkularen Gesellschaft erhobene Forderung sollte die Kirche noch stärker aufnehmen, als sie dies seit Jahren schon tut. Dabei reicht es nicht aus, wenn Papst und Bischöfe in Predigten und Hirtenworten oder die Deutsche Bischofskonferenz und die EKD in gemeinsamen Erklärungen der Kirchen die Gelegenheit ergreifen, zu wichtigen gesellschaftlichen, politischen und religiösen Themen Position zu beziehen. Solche punktuellen Wortmeldungen müssen vertieft interpretiert, plausibel vermittelt, durchgearbeitet und diskutiert werden, damit sie ihrer Intention entsprechend für Leben und Handeln im Alltag der Menschen Relevanz entwickeln. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und ihre Programmarbeit sind nach meiner Auffassung ein wichtiges Instrumentarium zur Erreichung einer solchen Handlungsrelevanz.

Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und die Programmarbeit sind ein wichtiges Instrumentarium für die Erreichung einer solchen Alltagsrelevanz.

Kirchliche Erwachsenenbildung ist ein wichtiges und geeignetes Mittel, ethische und religiöse Orientierungsthemen der Kirche immer wieder in eine interessierte Öffentlichkeit hineinzutragen und darin wach zu halten. Selbstverständlich kann die Programmarbeit der kirchlichen Erwachsenenbildung die gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in unserem Lande nicht unmittelbar und operativ gestaltend beeinflussen. Es geht nicht darum, Erwachsenenbildung zu überfrachten und zu einem Leitinstrumentarium der gesellschaftlichen Entwicklung hoch stilisieren. Aber es lässt

sich nicht von der Hand weisen, dass - neben der medialen Kommunikation und ihrer zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung - in den letzten Jahrzehnten die in der Erwachsenenbildung geschehende personale Kommunikation mit ihren Vorträgen, Diskussionen, Arbeitskreisen und Gesprächsforen ebenfalls erheblich dazu beiträgt, in unserer Gesellschaft wichtige Themen von ethischer und religiöser Bedeutung in den Vordergrund und in die öffentliche Aufmerksamkeit zu bringen. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind so Teil eines nachhaltigen öffentlichen Wertediskurses und einer individuellen wie gesellschaftlichen Suche nach verbindlichem Orientierungswissen in der immer orientierungsschwächer werdenden sogenannten Wissensgesellschaft.

Dabei haben die Bildungseinrichtungen die durchaus nicht leichte Aufgabe, ihre Themen und damit die Inhalte, die von Kirche, Glaubensverkündigung, Theologie und Ethik präsentiert werden, didaktisch so aufzubereiten, zu präsentieren und ins Veranstaltungsprogramm zu heben, dass die Interessenten merken: Hier geht es um unser ja wirkliches Leben, hier wird mein Thema verhandelt. In diesem Sinne ist erwachsenenbildnerische Programmarbeit - theoretisch gesprochen - eine Übersetzungsaufgabe, eine hermeneutische Leistung. Die pädagogischen Mitarbeiter müssen nämlich, um erfolgreiche Programme zu machen, die Lebensinteressen ihrer erwachsenen Teilnehmer auf die von ihrer spezifischen Einrichtung repräsentierten Themen hin übersetzen und andererseits die von ihnen vertretenen Themen auf die Lebensthemen der Erwachsenen hin interpretieren. Darin besteht das spezifische und unverletzliche berufliche Profil eines pädagogischen Mitarbeiters in der kirchlichen Erwachsenenbildung.

Man könnte das die spezifische Marktförmigkeit oder auch Kundenorientierung der Erwachsenenbildung nennen. Diese Kennzeichnungen sind allerdings nur dann akzeptabel und anwendbar, wenn damit nicht gemeint ist: Wir richten unser Programm ausschließlich an den Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus; wir bieten den Menschen vorwiegend oder ausschließlich das, was sie wollen oder was gerade en vogue ist. Vielmehr soll damit ausgesagt sein: In einem pluralen Markt von Interessen und Angeboten präsentieren wir unsere Themen so, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit ihren eigenen Interessen durch uns angesprochen fühlen und unsere Angebote als hilfreiche Anregungen und Orientierungshilfen zur verantwortlichen Gestaltung ihrer Lebensfragen erkennen und anerkennen können.

Eine sich so verstehende werteorientierte Erwachsenenbildung ist in unserer Gesellschaft, die sich in einem beschleunigten Wandlungsprozess befindet und den Erwachsenen in allen Lebensphasen und beruflichen und privaten Rollen enorme Anpassungsleistungen abverlangt, ohne Zweifel notwendige gesellschaftliche Aufgabe. Weil wir davon zutiefst überzeugt sind, haben wir als katholische Erwachsenenbildung unter meiner Federführung als Vorsitzender der Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung NRW mit außerordentlichem Engagement dafür gekämpft, dass die öffentlich geförderte und verantwortete Weiterbildung in diesem Land nicht reduziert wird auf inhaltliche Bereiche des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen im Umfeld der Arbeitswelt und des Berufes. Wir sind stolz, dass es uns nach einem mehr als zweijährigen Diskussionsprozess im Vorfeld der kürzlich erfolgten Novellierung des Weiterbildungsgesetzes NRW gelungen ist, die werteorientierte Erwachsenenbildung im Kanon der öffentlich geförderten Weiterbildung in NRW weiter zu erhalten. Was jetzt im sogenannten modernisierten Weiterbildungsgesetz unter der etwas spröden Formel „Angebote zur lebensgestaltenden Bildung und zu Exis-

tenzfragen einschließlich des Bereichs der sozialen und interkulturellen Beziehungen“ steht und als wichtiger Aufgabenbereich von besonderem öffentlichen Interesse und daher als besonders förderungswürdig definiert wird, dies ist inhaltlich und sachlich der Kernbereich werteorientierter Erwachsenenbildung. Die katholische Erwachsenenbildung ist aufgerufen und verpflichtet, diesen Bereich in besonderer Weise mit ihren spezifischen Themen und ihrem spezifischen Angebot inhaltlich zu füllen und damit die werteorientierte Erwachsenenbildung als gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe auch auf Zukunft hin maßgeblich zu gestalten.